

Haus der Brandenburgisch-  
Preußischen Geschichte

Tätigkeitsbericht 2006



Haus der  
Brandenburgisch  
Preußischen  
Geschichte





## Inhalt

3	Geleitwort
6	Vorwort
8	Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte - ein neues Haus in alten Mauern
10	Ausstellungen
20	Publikationen 2004 bis 2006
22	Veranstaltungen
26	Museumspädagogik
29	Besucherstatistik
32	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
34	Marketing
35	Vermietung
36	Museumsshop
37	Gebäude, Personal, Haushalt
40	Anhang



**Grußwort der Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,  
Prof. Dr. Johanna Wanka, zur Eröffnung des  
Hauses der Brandenburgisch-Preußischen  
Geschichte am 17. Dezember 2003**



*„Die Geschichte ist kein Club, in dem man nach Belieben ein- und austreten kann“,* sagte der ehemalige britische Premier John Major – natürlich vor dem Hintergrund der von Deutschen oft beneideten geschichtlichen und politischen Kontinuität seines Landes. Hier in Brandenburg haben wir es schwerer mit unserer Geschichte. Um wie viel notwendiger ist da ein Haus, das uns einen unverstellten und lebendigen Zugang zu unserer Landesgeschichte ermöglichen soll. Schon der Titel der Dauerausstellung „Geschichten von Land und Leuten“ hört sich nicht nach Geschichtsbuch an, sondern nach Großeltern oder Freunden, die etwas Spannendes zu erzählen haben. Geschichten von Land und Leuten handeln auch ganz offensichtlich nicht nur von Königen und Prinzessinnen – so anziehend diese nicht nur auf Kinder wirken.

Sie, meine Damen und Herren, sind offensichtlich bereits jetzt sehr neugierig auf diese Ausstellung – ich begrüße Sie aufs Allerherzlichste und hoffe, dass Ihnen in den kommenden Jahren viele interessierte Besucher nachfolgen werden.

Ich empfinde an diesem Tag große Freude, denn:

- Mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte wird das einzige Haus des Landes Brandenburg zur Darstellung der Landes- und Preußengeschichte seiner Bestimmung übergeben.
- Mit dieser Eröffnung verbunden ist die erstmalige Präsentation der Dauerausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“.
- Und darüber hinaus bietet der heutige Tag aber auch eine weitere, sehr willkommene Gelegenheit, das historische Ensemble am schönsten Platz Potsdams zu erleben.

Ich verrate natürlich kein Geheimnis, wenn ich an die langjährige und außerordentlich schwierige Vorgeschichte dieses Hauses erinnere. Die formale Gründung der HBPg GmbH im Frühjahr dieses Jahres war der Schlusspunkt einer seit 1991 geführten Diskussion um die Notwendigkeit eines eigenständigen Hauses zur übergreifenden Darstellung der Geschichte Brandenburgs und Preußens. Ein attraktives Angebot für Touristen und die Möglichkeit der kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung von Brandenburgern mit ihrer eigenen Geschichte – mit diesem doppelten Ziel wurde das

Vorhaben vor allem vom damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe gefordert und befördert. Als Vorbilder dienten dabei Einrichtungen wie das Haus der Geschichte in Bonn und das Deutsche Historische Museum in Berlin.

Ich erinnere mich noch gut, dass ich – als ich im Herbst 2000 als Kulturministerin nach Brandenburg kam – eine schwierige Situation vorfand. Die Diskussion um das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte war festgefahren. Unterschiedliche Konzepte für die Ausgestaltung konkurrierten, die Öffentlichkeit war irritiert. Hinzu kam, dass ganz deutlich wurde, dass die Annahme, das Haus ohne öffentliche Mittel auf die Beine zu stellen, sich nicht halten ließ. Wichtig war zu diesem Zeitpunkt, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, Ängste abzubauen, Geld zu akquirieren. Es galt, Möglichkeiten zu suchen und zu finden, um dem Wunsch nach einer Einrichtung zu entsprechen, die sich der Vermittlung von Wissen um geschichtliche Zusammenhänge des Landes Brandenburg widmet. Denn dieser Wunsch war sicher nicht überall vorhanden, jedoch bei unseren potentiellen Ausstellungsbesuchern sehr stark ausgeprägt. Umso größer war meine Freude, als im Sommer letzten Jahres mit der grundlegenden Kabinettsentscheidung zur Gründung des HBPG in der Rechtsform einer gGmbH eine entscheidende prinzipielle und finanzielle Hürde genommen werden konnte. Nach seiner formalen Gründung in diesem Frühjahr durch das Land und die Stadt Potsdam konnte das Haus unter Leitung des Direktors, Herrn Gert Streidt, endlich starten. Der Mitarbeiterstamm unter Leitung des damaligen Gründungsbeauftragten, Herrn Dr. Hartmut Dorgerloh, stellte bereits zuvor sein großes Engagement und sein Können unter Beweis: Wir alle erinnern uns an die Ausstellung „Marksteine. Eine Entdeckungsreise durch Brandenburg-Preußen“ im Rahmen des Preußenjahres 2001, die 55.000 Besucher anzog.

Es zeigte sich überdeutlich, dass ein enormes Bedürfnis in diesem Land und weit darüber hinaus besteht, brandenburgisch-preußische Geschichte in gut gemachten Ausstellungen sozusagen hautnah, ansprechend und sinnlich zu erleben.

Das HBPG sieht sich verpflichtet, das Verständnis für jene Aspekte der Kultur, der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens zu vertiefen, die unsere heutige Gesellschaft historisch und kulturell erfahrbar werden lassen. Oder ganz konkret gesagt: Der Blick auf unsere Geschichte gibt uns Antwort auf die Frage, wo wir heute stehen, welchen Fortschritt wir erreicht haben und was es als zukunftsweisendes Erbe zu bewahren gilt. Ich zitiere den deutschen Theologen Hans von Keler [geb. 1925]: „*Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern Geschichtetes – also der Boden, auf dem wir stehen und bauen.*“ Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte wird daher auch die Chance nutzen, mit den Mitteln historischer Aufklärung demokratisches Selbstbewusstsein zu fördern. So kann es durch seinen bildungs- und kulturpolitischen Auftrag künftig zur Identitätsbildung im Land Brandenburg, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, beitragen.

Natürlich möchten wir auch für uns werben: für die Stadt, für die Region und das Land Brandenburg. Der ehemals königliche Kutschstall am Neuen Markt wird schon bald einer der herausragenden Punkte der touristischen Infrastruktur in Potsdam sein. Das HBPG bringt sehr gute Voraussetzungen mit, sich ein ganz eigenes Profil zu schaffen, auch mit Blick auf die Gewinnung überregionaler Besucher. Es wird der zentrale Ort sein, der auf die Museen, Sammlungen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region verweist.

Sozusagen ein Schaufenster ins Land. Und ein Forum der Diskussion.

In der Mitte von mittlerweile mehr als zehn geisteswissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen in einem sehr attraktiven Gesamtensemble hat das Haus alle Möglichkeiten, ein Ort der Begegnung sowie des intellektuellen Diskurses zu werden. Die

räumliche Nähe erleichtert Kooperationen und den Austausch mit der Öffentlichkeit. Das Forum Neuer Markt mit seinem in Deutschland wohl einmaligen Ensemble von herausragenden Einrichtungen der Geistes- und Kulturwissenschaften wird sich zunehmend zu einem intellektuellen und touristischen Anziehungspunkt mit überregionaler Ausstrahlung entwickeln.

Allen, die mit guten Ideen, ihrem unermüdlichen und großartigen Einsatz sowie ihrer finanziellen Beteiligung zur Verwirklichung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte beigetragen haben, gilt mein ganz herzlicher Dank. Ausdrücklich danke ich dabei der Investitionsbank des Landes Brandenburg und der Tourismusforum Potsdam GmbH als Bauherrin für die gelungene Sanierung des historischen Gebäudes und den Neubau des Foyer-Trakts. Mein Dank gilt auch dem Förderverein unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Knopp und den zahlreichen Leihgebern und Sponsoren. Ein herzliches Danke sage ich dem Direktor des HBPG, Herrn Gert Streidt, und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die es geschafft haben, nicht nur die schwierige Anfangsphase der jungen GmbH zu bewältigen, sondern auch die ständige Ausstellung in relativ kurzer Zeit zu realisieren. In diesem Zusammenhang geht mein ausdrücklicher Dank an die Kuratorin, Frau Ursula Breymayer.

Dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und seiner Dauerausstellung wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg und uns allen heute eine anregende Entdeckungsreise in Brandenburgs Vergangenheit und Zukunft.

Seit dem 17. Dezember 2003 lädt das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) Brandenburger, Berliner und Besucher aus dem In- und Ausland zur Begegnung mit brandenburgisch-preußischer Geschichte in ihren vielfältigen Kontexten ein. Auch im dritten Jahr seines Bestehens arbeitete das HBPG weiter daran, mit besucherfreundlichen und erlebnisorientierten Ausstellungen und Veranstaltungen ein lebendiges Forum für Landesgeschichte zu bieten: ein Grund für insgesamt 52.000 Besucher, in den Kutschstall am Neuen Markt in Potsdam zu kommen.

Einen Schwerpunkt der Arbeit und zugleich die zentrale Ausstellung zum Themenjahr „Horizonte. Kulturland Brandenburg 2006 | Baukultur“ bildete „SCHINKEL – Künstler. Preuße. Brandenburger“. Wir freuen uns sehr, dass die Ausstellung, die das HBPG in Kooperation mit dem Berliner Kupferstichkabinett, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Hans Otto Theater Potsdam anlässlich des 225. Geburtstages von Karl Friedrich Schinkel ausrichtete, die bislang erfolgreichste Sonderausstellung seit Eröffnung unseres Hauses im Dezember 2003 war. Eingebunden in das umfangreiche Kulturland-Programm und mit Verweisen zu den zahlreichen Schinkel-Bauten in Stadt und Land, präsentierte die Ausstellung Karl Friedrich Schinkel nicht nur als bedeutendsten Architekten und preußischen Baubeamten des 19. Jahrhunderts, sondern ebenso sein universelles Werk als Maler, Bühnenbildner, Denkmalpfleger, Fest- und Raumausstatter und Kunstgewerbler.

Auch die originelle Raumarchitektur auf zwei Etagen – als Schinkels Lebensbühne gestaltet – und die unterschiedlichen elektronischen Medienstationen kamen bei den Besuchern gut an. Besondere Aufmerksamkeit fand die zweibändige Publikation „Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten“, die begleitend zur Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Schinkel-Zentrum der TU Berlin im Deutschen Kunstverlag München-Berlin erschien.

Die 2006 veranstalteten insgesamt vier Sonderausstellungen und zwei wissenschaftlichen Tagungen widmeten sich der ganzen Breite von Themen der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Besonders wichtig war uns die Ausstellung „Die Neumark – Begegnung mit einer historischen Landschaft“, die in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa entstand. Diese Wanderausstellung erinnerte nicht nur an ein bis 1945 zu Brandenburg gehörendes Gebiet, sondern bildete zugleich einen Beitrag zur Diskussion um das Thema „Flucht und Vertreibung“. Die Ausstellung wurde anschließend in mehreren Orten in Polen und Deutschland gezeigt, weitere Anfragen liegen vor.

Mehr als 900 Jahre Landesgeschichte präsentiert die Dauerausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“, die sich vor allem an Potsdam- und Brandenburg-Besucher wendet. Zudem konzentrieren wir uns darauf, Schulen den Besuch dieser Ausstellung als außerschulischen Lernort zu ermöglichen. Das gemein-



sam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten entwickelte Projekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ bietet einen ganzen Tag die Beschäftigung mit Geschichte: Schulklassen können einen Bus chartern, nach Potsdam fahren und hier – mit museums- pädagogischen Angeboten des HBPG und der SPSG – einen Tag lang brandenburgisch-preußische Geschichte komplex, anschaulich und unkonventionell erleben, im HBPG, auf einer Stadtrallye und im Neuen Palais in Sanssouci. Das Projekt kam dank der engagierten Unterstützung und Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie die Stadt Potsdam zustande. Über 1.200 Schüler beteiligten sich bis Ende 2006 an dem zunächst auf zwei Schuljahre aufgelegten Projekt.

Zwei Veranstaltungen, die mittlerweile fest im Jahresprogramm verankert sind, wandten sich speziell an die zahlreichen ehrenamtlichen Heimatforscher, Ortschronisten und Geschichtsvereine: Zum einen die Geschichtsbörse, die Heimat- und Geschichtsvereine die Möglichkeit bietet, ihre Arbeit zu präsentieren und in den Austausch miteinander zu treten. Zum Tag der Orts- und Landesgeschichte, einer Fortbildungsveranstaltung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs mit dem HBPG, werden insbesondere Ortchronisten eingeladen. Der Andrang von über 250 Teilnehmern veranschaulichte eindrucksvoll den Bedarf an einem solchen Angebot.

Das HBPG ist ein Haus der Geschichte. Darüber hinaus bilden seine Lage in der historischen Mitte Potsdams am schönsten Platz der Stadt, dem Neuen Markt, und die repräsentative Architektur einen idealen Rahmen für Veranstaltungen. Sommerkino, polnischer Weihnachtsmarkt, Open-Air-Konzerte, das im Sommer 2006 eröffnete Restaurant und vieles mehr trugen dazu bei, das Kutschstall-Ensemble zu einem gern besuchten Ort zu entwickeln.

Als Bilanz der Arbeit des HBPG in den ersten drei Jahren können wir nicht ohne Stolz konstatieren: Über die durchgeführten Ausstellungen und entwickelten Veranstaltungsformate konnte sich das HBPG erfolgreich als lebendiges Forum für die aktive Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens etablieren. Diese Entwicklung wäre ohne die außerordentliche Leistungsbereitschaft und lebendige Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Ihnen danke ich für das Engagement und die gute Zusammenarbeit. Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Wissenschaftlicher Beirat sind durch die hohe Qualität und Kontinuität ihrer Unterstützung und Beratung weitere Garanten unseres Erfolgs. Allen Gremienmitgliedern gilt mein herzlicher Dank.

In den nächsten Jahren sollen noch stärker als bisher landesgeschichtliche Themen ins Zentrum der Betrachtung gestellt und dabei besonders die europäischen Verflechtungen der Geschichte Brandenburgs und Preußens betrachtet werden.

Gert Streidt  
Geschäftsführender Direktor  
des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

## Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – ein neues Haus in alten Mauern

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) liegt in Potsdams historischer Mitte und ist zugleich der Konzentrationspunkt für die um den Neuen Markt angesiedelten wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Es besitzt die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind das Land Brandenburg (67%) und die Landeshauptstadt Potsdam (33%).



Die HBPG gGmbH hat am 1. April 2003 ihre Arbeit aufgenommen, die Eröffnung des komplett für die Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus sanierten Kutschstalls fand am 17. Dezember 2003 statt. Die HBPG gGmbH ist ein Forum für die aktive, kritische und offene Auseinandersetzung mit der Landesgeschichte Brandenburgs von den Anfängen bis in die Gegenwart und genauso auch mit der preußischen Geschichte. Dafür hält das Haus eine ständige Ausstellung zur Geschichte von Brandenburg und Preußen vor, präsentiert regelmäßige Sonderausstellungen und bietet ein dem Profil des Hauses entsprechendes Veranstaltungsprogramm.

Kommunikation, Kooperation und Koordination sind die Leitmotive für die Arbeit der HBPG gGmbH: Im Sinne eines Forums ist das Haus offen für alle Veranstaltungen, die sich der Auseinandersetzung mit Geschichte widmen. Das Haus steht dabei im Sinne eines „Schaufensters“ primär den Museen und Sammlungen sowie den Forschungseinrichtungen der Region für kooperative und eigene Projekte zur Verfügung. Es ist ein Ort der Information, der Begegnung, der Diskussion sowie der Freizeit und Unterhaltung. Die HBPG gGmbH wirkt durch ihr Programm für das gesamte Land Brandenburg. Das HBPG ist eine Bildungseinrichtung. Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit besteht in Angeboten für die Schulen in Brandenburg. Dabei agiert das HBPG als außerschulischer Lernort und bietet lehrplanbezogene Veranstaltungen zur Vermittlung von brandenburgisch-preußischer Geschichte und Kultur.

Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag hat die HBPG gGmbH die Aufgabe

- die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs allen Bevölkerungsschichten, insbesondere der jungen Generation, zugänglich zu machen;
- die Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen darzustellen;

- das Geschichtsbewusstsein zu fördern und den Heimatgedanken zu pflegen und dadurch das historische Erbe für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg im nationalen und internationalen Rahmen fruchtbar zu machen.

Gremien der HBPG gGmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsführung. Ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind ein wichtiges Fundament für die erfolgreiche Arbeit der HBPG gGmbH. Der Gesellschafterversammlung obliegen alle Angelegenheiten, die nicht durch Gesetz oder anderen Organen der Gesellschaft zugewiesen sind, darunter insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, die abschließende Bestätigung und Änderung des Wirtschaftsplans. Der Aufsichtsrat ist das aufsichtsführende Gremium der HBPG gGmbH und beschließt u.a. über die Grundsätze der Unternehmensziele, das Arbeitsprogramm der Gesellschaft und die Bestellung der Geschäftsführer. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor allem in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, die das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm betreffen.

Eine weitere wichtige Grundlage für die Qualität und Ausstrahlung der Arbeit der HBPG gGmbH sind Kooperationen mit zahlreichen Partnern des In- und Auslands, darunter mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Kulturzentrum Zamek in Poznan/Polen, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, der Brandenburgischen Historischen Kommission, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum sowie dem Potsdam-Museum.

Die HBPG gGmbH ist sockelfinanziert. Den Aufgaben zur Entwicklung und Durchführung von Projekten gemäß Gesellschaftsvertrag kommt das HBPG vor allem dadurch nach, dass es Drittmittel einwirbt und Kooperationen aufbaut.

## Ausstellungen

### Die ständige Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“

Die Ausstellung in der denkmalgeschützten Südhalle des Kutschpferdestalls bietet eine erlebnisreiche Reise durch 900 Jahre Landesgeschichte, ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten Brandenburgs: Wasser, Wald und Sand. Dabei wird nicht nur kunst- und kulturhistorischen Fragen nachgegangen, sondern auch die Sozial- und Alltagsgeschichte in einem weitgespannten Panorama gezeigt. Die kulturellen Leistungen der Zisterzienser und der Einwanderer sind ebenso Thema wie die Bedeutung der märkischen Glashütten oder der Jagd im 18. Jahrhundert und die landeskulturelle Arbeit bei der Urbarmachung von Bruch und Luch. Wichtige Überschneidungen der brandenburgischen mit der preußischen Geschichte werden erkennbar: von der Verleihung der Mark an die Hohenzollern um 1415 bis hin zum Auszug des letzten preußischen Königs und deutschen Kaisers. Ein dreidimensionales, interaktives Stadtmodell zeigt die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnison- und Behördenstadt. Weitere Themen der Ausstellung sind die künstlerische und literarische Entdeckung der Mark im 19. Jahrhundert, Brandenburg als Umland der Metropole Berlin sowie die Anfänge des Tourismus und der Motorisierung. Der Besucher erfährt, wie sich Brandenburg zur nationalsozialistischen Lagerlandschaft verwandelte. Kriegsende und Flüchtlingselend 1945 macht das Schicksal Gubens deutlich, wo die Spuren des Zweiten Weltkriegs bis heute sichtbar sind. Facetten des DDR-Alltags, dargestellt am Beispiel des

Veritas-Nähmaschinenwerkes Wittenberge, und die Wiederbegründung des Landes Brandenburg beschließen den Rundgang.

Rund 400 originale Objekte aus Brandenburg und Berlin sowie Fotos, Filme und Multimediale Stationen erzählen in neun Kapiteln von der bewegten und bewegenden Vergangenheit Brandenburg-Preußens und seinen Menschen. Hochrangige, kunstgeschichtlich bedeutsame Stücke stehen neben mehr oder weniger „trivialen“ Gegenständen der Alltagskultur.

Das HBPG besitzt keine eigene Sammlung. Dank der großzügigen Bereitschaft, die Ausstellung mit Realien, aber auch mit Rat und Hilfe zu unterstützen, stammen sämtliche Exponate aus Berliner, Brandenburger und anderen deutschen Museen und



Sammlungen; auch etliche Privatpersonen stellen ihre Schätze für längere Zeit zur Verfügung.

In den mehr als drei Jahren Laufzeit der Ausstellung gelang es, mehrere außergewöhnliche Zeugnisse der brandenburgischen Geschichte zu zeigen. Darunter befanden sich der mittelalterliche „Schwurkasten“ der Ratsherren von Tangermünde, der Choriner Klosterkelch, das Reliquienkreuz aus dem Zisterzienserkloster Maria Magdalena Prenzlau, der Riefelküriß Joachim II. Hektors, Kurfürst von Brandenburg (1535-1571) aus der Wiener Rüstkammer und der Kurhut des Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1640-1688), genannt der „Große Kurfürst“, aus dem Domschatz zu Halberstadt.

Seit 2006 präsentiert sich in der ständigen Ausstellung das Brandenburgische Landeshauptarchiv in einer eigenen Schauvitrine mit ausgewählten Zeugnissen aus seinen umfangreichen Beständen.

Anlässlich des 225. Geburtstages von Karl Friedrich Schinkel wurden Originalakten aus Schinkels 30-jähriger Tätigkeit als Beamter der obersten preußischen Baubehörde – der Oberbaudeputation – ausgestellt. Darunter waren eigenhändige Schreiben und Zeichnungen des Architekten mit seinen Anweisungen, Empfehlungen und Skizzen an die Beamten der Regierung Potsdam zu sehen, die Schinkels Mitwirkung an den Potsdamer Kirchenbauten der 1820er und 1830er Jahre bezeugten.



## Sonderausstellung

„Gott in Brandenburg. Zeugnisse christlicher Kulturprägung“

17. September 2005 bis 8. Januar 2006



Die Ausstellung des HBPB entstand in Kooperation mit dem Museum Europäischer Kulturen Staatliche Museen zu Berlin, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz und war die zentrale Begleitausstellung zum Themenjahr von Kulturland Brandenburg 2005 „Der Himmel auf Erden. 1000 Jahre Christentum in Brandenburg“. Sie stand unter der Schirmherrschaft von Dr. Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz, und wurde am 17. September 2005 durch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Johanna Wanka, die Pröpstin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz, Friederike von Kirchbach, und den Vizepräsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Norbert Zimmermann, eröffnet.

Mehr als 1500 Kirchen zählt das Land Brandenburg. Ihre Türme gaben den Brandenburgern schon im Mittelalter die Gewissheit, in einer christlich gestalteten Landschaft zu Hause zu sein. Ihre Glocken bestimmen unser Zeitgefühl bis heute. Die Ausstellung „Gott in Brandenburg“ zeigte mit 200 originalen Objekten von 60 Leihgebern, dass auch Brandenburg ein christlich geprägtes Land ist und spürte den christlichen Wurzeln unserer Lebenswelt nach.

Dabei reichte der Bogen vom ersten christlichen Zeugnis in der Mark – einer Gussform für den gekreuzigten Christus aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts – bis hin zum Schicksal der brandenburgischen Dorfkirchen in unserer Zeit. Auch sakrale Ausstattungsstücke, Kunstschatze sowie Zeugnisse persönlicher Frömmigkeit und des alltäglichen Lebens belegten die bis heute bestehende Verbindung der Menschen mit ihrer Kirche. Ein Höhepunkt der Ausstellung war der Schorbuser Altar, der eigens für die Potsdamer Ausstellung restauriert worden war.

Die Schau eröffnete dem Besucher auch einen Zugang zu vergessenen Traditionen. Denn christliche Feiertage, Riten und Symbole sind noch immer in unserem Alltagsleben präsent, auch wenn das Wissen um ihre Bedeutung verloren gegangen ist.

Ein umfangreiches Veranstaltungs- und Führungsangebot begleitete die Ausstellung. Zur Ausstellung erschien ein Begleitbuch Gott in Brandenburg. Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten, herausgegeben vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam.

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesregierung, Beauftragter für Kultur und Medien und durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg.



### **Sonderausstellung**

**„Vom Hacksilber zum Golddollar. Münzschatze des Mittelalters und der Neuzeit von der Ostsee bis zur Lausitz“**

**3. Februar bis 9. April 2006**

Nach großer Besucherresonanz in Berlin, Wittstock und Bad Liebenwerda wurde die Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums (BLDAM) und des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen dem HBPB und dem BLDAM vom 3. Februar bis 9. April 2006 auch in Potsdam präsentiert. Sie zeigte wichtige archäologische Funde an Münzschatzen, die bei umfangreichen Rettungsgrabungen im Vorfeld großer Baumaßnahmen (Stadtsanierung, Autobahnbau, Rohstoffgewinnung etc.) vor allem nach der Wende in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg geborgen und in die Archäologischen Landesmuseen eingeliefert worden waren.

Die gezeigten Münzschatze sind wichtige Indikatoren der landesgeschichtlichen Entwicklung. Die ältere Geld- und Wirtschaftsgeschichte spiegelt sich in ihnen ebenso wider wie Unruhezeiten, zum Beispiel Kriege, in denen man die gesparten Münzen versteckte und keine Gelegenheit mehr fand, sie wieder hervorzuholen.

Die Ausstellung erzählte also nicht nur Geschichten über Geld, sondern auch über die Schicksale der Menschen, denen es einmal gehörte. Sie dokumentierte einen repräsentativen Querschnitt der Münz- und Geldgeschichte. Die ausgestellten Stücke reichten von den sogenannten Hacksilberfunden des 10. und 11. Jahrhunderts, die ganze und geteilte Münzen sowie zerhackten Silberschmuck enthielten, über geprägte Münzen – Groschen, Taler, Silber- und Goldmünzen – des Mittelalters der Neuzeit bis zur deutschen Mark, die nach 1871 als einheitliche Währung im Deutschen Reich eingeführt wurde.

Die Ausstellung entstand mit freundlicher Unterstützung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam.



## Sonderausstellung

### „Die Neumark – Begegnung mit einer historischen Landschaft“

17. Februar bis 9. April 2006



Die Ausstellung des HBPG entstand in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und wurde von dem in Potsdam lebenden polnischen Historiker Pawel Rutkowski erarbeitet.

Sie widmete sich einem ehemaligen Teilgebiet der Mark Brandenburg jenseits der Oder, dessen Bezeichnung Neumark heute weder Polen noch Deutschen geläufig ist.

Nach dem Zweiten Weltkrieg in das polnische Staatsgebiet eingegliedert, haben sich dort bis heute zahlreiche Zeugnisse deutscher Kultur und vor allem Architektur erhalten. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Landstrichs ist unerlässlich, um das deutsch-polnische Verhältnis besser zu verstehen. Die Ausstellung leistete einen wichtigen Beitrag dazu und erfuhr eine große Besucherresonanz.

Vorge stellt wurde die historische Landschaft der Neumark, die im Wesentlichen das Gebiet nördlich der Warthe-Netze-Linie, östlich der unteren Oder und westlich des Flüsschens Drage umfasst. Dieses Kerngebiet blieb zwar so im Laufe der Geschichte nahezu erhalten, war aber im Zuge der mittelalterlichen Herrschaftsbildung und der daraus resultierenden territorialen Ansprüche zahlreichen Veränderungen unterworfen. Erst 1535, als die Neumark dem jüngeren Sohn des brandenburgischen Kurfürsten Johann I. als selbständiges Fürstentum zugesprochen wurde, galt die Bezeichnung Neumark für das gesamte Gebiet.

In der Endphase des Zweiten Weltkriegs erlebte die Neumark ihre größte Katastrophe und die einschneidendsten Veränderungen. Die Angliederung des Gebiets an den polnischen Staat und der vollständige Bevölkerungsaustausch hinterließen bei den Geflohenen und Vertriebenen ein Gefühl der Entwurzelung, der Vorläufigkeit und Fremdheit. Ähnliche Erfahrungen machten aber auch die polnischen Neusiedler aus dem ehemaligen Ostpolen, die in dieses Gebiet umgesiedelt wurden.

Heute ist die Neumark Teil der polnischen Wojewodschaften Lubuskie/ Lebusen Land und Zachodniopomorskie/ Westpommern.

Die Ausstellung gliederte sich thematisch nach den architektonischen Zeugnissen deutscher Kultur in der Neumark. Sie zeigte auf 25 Tafeln ausgewählte aktuelle und historische Fotos von Städten, Klöstern, Dorf- und Stadtkirchen, Schlössern und Herrenhäusern. Die aktuellen Aufnahmen stammten von dem Potsdamer Fotografen Mathias Marx.

Die Ausstellung war als zweisprachige Wanderausstellung konzipiert und entstand in Zusammenarbeit mit dem Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta in Gorzów Wielkopolski/Polen.



### Sonderausstellung

„Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“

19. Mai bis 9. Oktober 2006

Die Ausstellung des HBPG anlässlich des 225. Geburtstages von Karl Friedrich Schinkel entstand in Kooperation mit dem Berliner Kupferstichkabinett, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Hans Otto Theater Potsdam.

Sie war die zentrale Ausstellung zum Themenjahr „Horizonte. Kulturland Brandenburg 2006 | Baukultur“ und nach 25 Jahren außerdem die erste „wiedervereinigte“ Schau der bis 1989 in Ost und West geteilten Kunstwerke Schinkels.

Rückblickend konnte das HBPG eine überaus erfreuliche Bilanz ziehen, denn mit 15 300 Besuchern war dies die bislang erfolgreichste Sonderausstellung seit Eröffnung des HBPG im Dezember 2003.

Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) gilt als einer der bedeutendsten Architekten des 19. Jahrhunderts. Zugleich war er aber auch Maler, Festausstatter, Bühnenbildner, Kunstphilosoph, Raumausstatter, Kunstgewerbler und Denkmalpfleger.

Schinkel repräsentierte auch den preußischen Staat, denn er wirkte über 30 Jahre lang als einer der obersten Baubeamten und hat als solcher das gesamte Bauwesen des Staates geprägt.

Sein Denken war künstlerisch umfassend, und so präsentierte die Ausstellung einen Überblick über Schinkels vielseitiges Werk, gegliedert in 13 thematische Abteilungen. Hauptleihgeber waren das Berliner Kupferstichkabinett, das den gesamten künstlerischen Nachlass Schinkels bewahrt, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, die einen vielfältigen Schatz an kunstgewerblichen Gegenständen besitzt, und die Stiftung Stadtmuseum Berlin, die mit dem Skizzenbuch des 17-jährigen Schinkel eines seiner ganz wenigen persönlichen Dokumente zur Verfügung stellte.



# Schinkel

KÜNSTLER PREUSSE BRANDENBURGER

Haus der  
Brandenburgisch  
Preußischen  
Geschichte

POTSDAM

KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

Ausstellung vom 19. Mai bis 9. Oktober 2006

Das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte ist ein Museum für die Geschichte der Mark Brandenburg und des Landes Brandenburg. Es befindet sich in Potsdam am Neuen Markt 10. Das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte ist ein Museum für die Geschichte der Mark Brandenburg und des Landes Brandenburg. Es befindet sich in Potsdam am Neuen Markt 10.

Das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte ist ein Museum für die Geschichte der Mark Brandenburg und des Landes Brandenburg. Es befindet sich in Potsdam am Neuen Markt 10.

Das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte ist ein Museum für die Geschichte der Mark Brandenburg und des Landes Brandenburg. Es befindet sich in Potsdam am Neuen Markt 10.

[www.hbpg.de](http://www.hbpg.de)

Horizonte  
Kulturland Brandenburg 2006 Baukultur

Der Ausstellungsgestaltung kam bei dem Thema Schinkel besondere Bedeutung zu, verlangte doch gerade Schinkels Kunst einen stilicheren Umgang mit der Präsentation. Die von Enrico Oliver Nowka aus Cottbus konzipierte Gestaltung baute auf dem Grundgedanken der Bühne auf. Schinkels Zeit wurde so als Epoche von Theater und Zylinder angedeutet – Bühne und Lebensbühne. Vor den mit schwarzem Bühnenmoltton ausgeschlagenen Wänden hoben sich massive rote Wände und Sockel als Träger der ausgewählten, originalen Kunstwerke ab. Raumteiler gruppierten die Abteilungen. Die aus der Telaribühne der Renaissance entwickelten drehbaren Prismen-Stelen dienten als Bildträger der auf Textil gedruckten Repröebene. Damit wurde deutlich zwischen Original und der als Illustration dienenden Reproduktion unterschieden. Elektronische Medienstationen wurden sehr pointiert eingesetzt. Das malerische Schaffen und die Bühnenbildentwürfe Schinkels wurden durch Rechnerprojektionen ergänzend präsentiert. Mit dem „Brand von Moskau“ ist der Versuch unternommen worden, eines der zu Schinkels Zeiten mit Beleuchtung und bewegten Figürchen belebten Schaubilder rechnergestützt zu animieren. Die erhaltenen und die zerstörten Bauten präsentierten jeweils eigene Medienstationen. Mit einer Hörstation wurde in das zeitgenössische Musikleben eingeführt und damit auf die Musikalität Schinkels verwiesen.

Begleitend zur Ausstellung erschien im Deutschen Kunstverlag München-Berlin die zweibändige Publikation „Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten“  
Band I: Berlin und Potsdam

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum der Technischen Universität Berlin von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke

Band II: Aachen bis Sankt Petersburg

Herausgegeben für das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte von Andreas Bernhard

Zur Ausstellung wurden Führungen und Spaziergänge (auch in Englisch, Französisch und Italienisch) für alle Altersgruppen sowie Rätselralleys für Schulklassen angeboten. Großen Zulauf hatten die lebendigen Ausstellungsführungen mit dem Kurator Andreas Bernhard sowie die Veranstaltungen, z. B. die Vortragsabende mit Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan, Dr. Eva Börsch-Supan und Prof. Dr. Michael Seiler und das gemeinsam mit der SPSG veranstaltete Kolloquium zum Schinkel-Schüler Ludwig Ferdinand Hesse.

Die Ausstellung wurde gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg sowie von den brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg.

Weitere Förderer waren die Hermann Reemtsma Stiftung, die Wüstenrot Stiftung und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Freundliche Unterstützung gewährten die PRO POTSDAM GmbH, der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH, der Sanierungsträger Potsdam GmbH, die Energie und Wasser Potsdam GmbH und Stefan Ludes Architekten.

## Sonderausstellung

„Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“

8. November 2006 bis 11. Februar 2007



Mit seiner Sonderausstellung würdigte das Potsdam-Museum in einer repräsentativen Auswahl Photographen von den frühen Anfängen der Photographie bis heute.

Als Ort der Inspiration, als Heimat- oder Geburtsstadt wurde Potsdam für viele bekannte und unbekannte Photographen oft selbst zum „Auslöser“, zum Dreh- und Angelpunkt ihrer Arbeit und ihres Lebens.

Rund 700 Arbeiten von 100 Photographen beleuchteten das breite Spektrum der Photographie von der Portraiturekunst über die Landschafts-, Stadt- und Architekturaufnahme bis hin zum Ereignisbild. In ihrer Fülle und Spannbreite war diese Ausstellung die umfangreichste Darstellung zur Geschichte der Potsdamer Photographie. Ein chronologischer Rundgang führte den Besucher auf etwa 700 m<sup>2</sup> Sonderausstellungsfläche im Kutschstall durch 150 Jahre Potsdamer Photogeschichte. Dabei wurde der Wandel photographischer Techniken ebenso deutlich wie die erstaunliche Spannbreite von Themen und Motiven in der Arbeit der „Lichtbildner“.

In einer „Schatzkammer“ waren die frühesten bekannten Aufnahmen aus Potsdam zu sehen, seltene Unikate, die erstmalig in dieser Zusammenstellung gezeigt wurden.

Die Phototechnik der 70er Jahre in der DDR wurde durch eine Dunkelkammer präsentiert.

Zum Anspruch der Ausstellungsmacher vom Potsdam-Museum gehörte es, neben der besonderen Wertschätzung des Menschen hinter der Kamera auch die Vorstellung der Photographie als Kunst zu beleuchten. Ausgehend vom Ort Potsdam, seiner näheren Umgebung und seinen Bewohnern folgte die Gliederung der Arbeiten den drei klassischen Bildthemen des Mediums Photographie: der Darstellung von Bildnissen, der Stadt-, Industrie- und Kulturlandschaft und der Dokumentation historischer und alltäglicher Ereignisse. Mit ausgewählten Arbeiten oder Werkgruppen der betreffenden Photographen bzw. fotografischen Ateliers und Einrichtungen wurden diese Bildthemen in chronologischer Reihenfolge vorgestellt und mit biografischen Angaben der Photographen und ihres Schaffens ergänzt.

Bei der Auswahl der gezeigten Arbeiten wurde auf die umfangreiche Bildersammlung des Potsdam-Museums zurückgegriffen. Die Präsentation ergänzten Leihgaben von Museen, privaten und öffentlichen Sammlungen, Archiven sowie von Fotografen.

Begleitend zur Ausstellung erschien, herausgegeben vom Potsdam-Museum, der aufwendig produzierte Photoband „Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“.

Die Ausstellung wurde durch ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm ergänzt, in dem Führungen mit dem Kurator der Ausstellung, Peter Herrmann, Vorträge zu ausgewählten Kapiteln Potsdamer Photogeschichte aber auch moderne Themen wie die Digitalphotographie oder professionelle Lebensmittelabbildung dargestellt wurden.



## **Dauerausstellung von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof**

Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und der PHF Projektmanagement- und Baubetreuungsgesellschaft mbH und wurde von der Hasso-Plattner-Förderstiftung gGmbH finanziert und von privaten Sponsoren großzügig unterstützt.

Die Ausstellung verfolgt das Ziel, über die große Zahl von geretteten historischen Fragmenten des Potsdamer Stadtschlusses zu informieren. Präsentiert wird eine Auswahl größerer Skulpturenfragmente. Ihre beeindruckende Größe und künstlerische Qualität werden vor Augen geführt, und es wird erläutert, wie sich die erhaltenen Werke über die Fassaden verteilen.

Im Einzelnen werden gezeigt: Tympanonrelief und zwei Sitzfiguren vom Kopfbau des östlichen Seitenflügels sowie Säulen- und Pilasterfragmente der beiden Marktseiten, außerdem Eckpilasterkapitelle aus der Südwest-Ecke des Innenhofes.

Informationstafeln erläutern die Werke und deren ursprünglichen Standort. Weiterhin wird über das Schicksal des Schlusses nach 1945 informiert und über Spendenmöglichkeiten.

Mit der Ausstellung soll die Beschäftigung mit dem originalen Fassadenschmuck des Stadtschlusses stärker in die Öffentlichkeit getragen und zusätzlich zu den öffentlichen Mitteln um Spenden für die Restaurierung geworben werden.

Die Stadtschlusseinrichtung korrespondiert zudem mit der ständigen Ausstellung des HBPG „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“, und hier vor allem mit dem großen interaktiven Potsdam-Modell, das die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnisons- und Behördenstadt zeigt.

Damit gewinnt auch das Areal um den Neuen Markt weiter an Anziehungskraft für die Potsdamer Bürger und Touristen.

Die Installation wurde am 16. Dezember 2005 als Ausstellung eröffnet.



Begleitbuch zur Ausstellung  
**Schön und Nützlich**  
**Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten**  
Herausgegeben vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen  
Geschichte,  
Henschel Verlag, Berlin 2004, 238 S.

**Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg- Preußen**  
**Materialien für Lehrer zu der ständigen Ausstellung im**  
**Kutschstall**  
Herausgegeben vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen  
Geschichte, Potsdam 2004, 40 S.

**Kulturatlas Brandenburg. Geschichte und Landeskunde im**  
**Überblick**  
Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich,  
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,  
Potsdam 2004, 64 S.  
(vergriffen; 2. erweiterte und verbesserte Auflage erschienen unter  
dem Titel:  
**Kulturatlas Brandenburg – Geschichte der Mark im Überblick**  
im Scantinal Verlag, 2006, 72 S.

Museumsführer für das Haus der Brandenburgisch-Preußischen  
Geschichte  
**Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen**  
**Ein Begleiter durch die Ausstellung**  
Prestel Führer Kompakt  
Prestel Verlag, München-Berlin-London-New York, 2005, 96 S.

Begleitbuch zur Ausstellung  
**Ein Turm für Albert Einstein**  
**Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels**  
Herausgegeben von Hans Wilderotter im Auftrag des Hauses der  
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,  
L & H Verlag, Hamburg 2005, 148 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

**Gott in Brandenburg**

**Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten**

Herausgegeben von Anne-Katrin Ziesak im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Lukas Verlag, Berlin 2005, 208 S.



**Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten**

**Band 1: Berlin und Potsdam**

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum der Technischen Universität Berlin von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke

160 S.

**Band 2: Aachen bis Sankt Petersburg**

Herausgegeben für das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte von Andreas Bernhard

240 S.

Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006



**In jedem Winkel Schinkel.**

**Ein Tourenführer zu seinen Bauwerken in Potsdam und Umgebung**

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam 2006, 24 S.



**Neu seit April 2006:**

**BRANDENBURG**

**Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur**

Das Magazin erscheint vierteljährlich

Herausgeber: Kulturland Brandenburg e. V. und

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



## Veranstaltungen

Ein umfangreiches Veranstaltungsangebot begleitete die Sonderausstellungen 2006 und vertiefte einzelne Themen der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“.



Das Programm war geprägt vom Kulturlandjahr, das 2006 die Architektur und Baukultur Brandenburgs in den Mittelpunkt stellte. Es umfasste Vorträge, Tagungen, Führungen, Lesungen und Podiumsdiskussionen sowie musikalische Veranstaltungen.

Wissenschaftliche Vorträge und Tagungen widmeten sich herausragenden Persönlichkeiten und ihrem Wirken in Brandenburg-Preußen. Sie stellten aktuelle Bezüge her und setzten sich mit Fragen der Zeitgeschichte auseinander.

Mit seiner vielfältigen Programmgestaltung lud das HBPB interessierte Potsdamer, Brandenburger und Gäste unterschiedlichen Alters zu spannenden Begegnungen mit der brandenburgisch-preußischen Geschichte ein.

Ein neues Angebot – vor allem für die neu in Potsdam lebenden Bürger – war die Veranstaltungsreihe

„Potsdam – Eine historische Entdeckung“, die das HBPB in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Museum und unter der Schirmherrschaft des Potsdamer Oberbürgermeisters Jann Jakobs entwickelt hatte. In sechs Vorträgen wurde der Aufstieg Potsdams vom einst unbedeutenden märkischen Fischerstädtchen zur brandenburgisch-preußischen Residenz-, Garnison- und späteren Behördenstadt beleuchtet.

Das Stadtschloss mit seiner Geschichte bis 1960 wurde in der Vortragsreihe „Die Potsdamer Mitte“ thematisiert und damit eine aktuelle Diskussion aufgegriffen. Ebenso haben Führungen und Vorträge zum Skulpturenschmuck des ehemaligen Stadtschlusses den Bezug zur Installation von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof hergestellt. Das Stadtmodell Potsdams in der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ bildete den Ausgangspunkt für acht Stadtrundgänge entlang der „Preußenmeile“

### Veranstaltungshöhepunkte

#### 18. Januar

Eröffnungsvortrag zur Veranstaltungsreihe „Die Potsdamer Mitte“:

„Das Potsdamer Stadtschloss: Meisterwerk der Architektur und Innendekoration – Herz der Residenzstadt“

#### 19. Februar

2. Potsdamer Geschichtsbörse  
Themenschwerpunkt: „Das historische Ostbrandenburg“

#### 28. März

Podiumsdiskussion  
„Potsdams Mitte – Stadtarchitektur und Stadtgesellschaft?“

#### 1. April

Eröffnungsvortrag zur Veranstaltungsreihe „POTSDAM – Eine historische Entdeckung“:  
„'Nach Potsdam, nach Potsdam! Das brauche ich, um glücklich zu sein!' Die Residenz der preußischen Krone“



**7. Mai**

Buchpräsentation  
„Friedrich der Große. Der  
König und seine Zeit“

**21. Mai**

Internationaler Museums-  
tag  
Thema „Museen und junge  
Besucher“

**9. und 10. Juni**

Tagung  
„Ingenieurbau zwischen  
Kunst und Wissenschaft.  
Johann August Röbling  
(1806-1869) – Vom preußi-  
schen Baukondukteur zum  
Konstrukteur der Brooklyn  
Bridge“

**14. Juni**

Podiumsdiskussion  
„Karl Friedrich Schinkel  
und die Folgen – Baukultur  
in Brandenburg“

**19. Juli**

Buchpräsentation  
„Die Leibgarde Friedrichs  
des Großen. Statusdenken  
und Sozialprestige –  
Geschichte einer  
preußischen Elite“

**August**

Freilichtkino auf dem  
Innenhof des Kutschstalls

**25. bis 27. August**

Europafest in Potsdams  
historischer Mitte

**26. August**

Jan-Bouman-Symposium

**10. September**

Tag des offenen Denkmals

mit dem Leibkutscher Friedrichs des Großen. Der legendäre Johann Georg Pfund führte mit Anekdoten und Geschichten seine Gäste durch den ehemaligen Stadtschlossbezirk Potsdams.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam wurde im Jahr 2006 fortgesetzt. Die gemeinsame Veranstaltungsreihe „STREIFZÜGE DURCH DIE BRANDENBURGISCHE-PREUSSISCHE GESCHICHTE“ bot in Lesungen und Vorträgen Wissenswertes über Persönlichkeiten, Landschaft und Architektur.

Zu einem Vortrag mit anschließendem kleinen Empfang lud auch 2006 der Vorstand des Vereins „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte e. V.“ seine Mitglieder und Gäste ins HBPG ein.

Ebenso wie die jährliche „Geschichtsbörse“ und der „Tag der Orts- und Landesgeschichte“ gehörten der Internationale Museumstag, der Tag des offenen Denkmals und der Adventsmarkt „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ zum festen Bestandteil des Veranstaltungskalenders.

In der Sonderausstellung „Vom Hacksilber zum Golddollar. Münzschatze des Mittelalters und der Neuzeit von der Ostsee bis zur Lausitz“ konnten die Besucher in Führungen und Vorträgen die Bedeutung

der auf dem Gebiet Brandenburgs geborgenen Münzschatze für die Landes- und Wirtschaftsgeschichte erfahren.

Die Sonderausstellung „Die Neumark – Wiederentdeckung einer historischen Landschaft“ wurde durch zwei Vorträge zur Geschichte der Neumark bzw. zu Schlössern und Herrenhäusern in der Neumark und zwei Führungen begleitet.

Zur Schinkel-Ausstellung fanden sieben öffentliche Führungen, zwei Tagungen, zwei Diskussionsveranstaltungen und fünf Vorträge statt.

Die Schinkel-Preisträger, Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan und Dr. Eva Börsch-Supan, fanden mit ihren Vorträgen große Resonanz, ebenso wie Prof. Dr. Michael Seiler, dessen Vortrag über Schinkel und Lenné wegen der großen Nachfrage sogar wiederholt werden musste.

In einer Podiumsdiskussion diskutierten Experten zum Thema „Karl Friedrich Schinkel und die Folgen. Baukultur in Brandenburg“. Auf der Tagung „Ingenieurbau zwischen Kunst und Wissenschaft. Johann August Röbling (1806-1869) – Vom preußischen Baukondukteur zum Konstrukteur der Brooklyn Bridge“ wurden neueste Forschungsergebnisse vorgestellt.

Anlässlich des 300. Geburtstags des niederländischen Baumeisters Jan Bouman wurde auf einem Symposium, das der Förderverein zur Pflege niederländischer Kultur in Zusammenarbeit mit dem



HBPG und der SPSG veranstaltete, dessen Wirken in Potsdam und in Berlin gewürdigt.

Gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg veranstaltete das HBPG eine Tagung zu „Ludwig Ferdinand Hesse – Architekt im Geiste Schinkels“, auf der die Ergebnisse der Hesse-Forschungen der letzten Jahre vorgestellt und vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Entwicklung diskutiert wurden.

Im Rahmen der Sonderausstellung „Auslöser Potsdam“ fanden sechs Veranstaltungen und drei Führungen statt. Vor allem die Vorträge von Jörg Kirschstein über die Hohenzollernphotographie und von Peter Herrmann über die photographischen Ateliers in Potsdam sprachen viele Interessierte an.

Zum Internationalen Museumstag bot das HBPG Theater, Musik, Führungen, künstlerisches Gestalten und Kutschfahrten an.

Zu weiteren Höhepunkten des Veranstaltungskalenders zum Kulturlandthemenjahr gehörten das Europafest in Potsdams Historischer Mitte mit Architektur-Führungen vom Kutschstallhof über den Neuen Markt und Filmvorführungen des Filmmuseums auf dem Kutschstallhof.

Die erste Potsdamer Kunst-Genuss-Tour – eine Lange Nacht der Museen und Galerien in der historischen Innenstadt – wurde in Zusammenarbeit mit Partnern aus Handel und Gastronomie organisiert und zu einem Besuchermagneten.



Den jährlichen Veranstaltungsabschluss bildete der „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der vom 15. bis 17. Dezember auf dem Kutschstallhof stattfand. Das HBPG und sein Kooperationspartner, das Kulturzentrum Zamek in Poznan, luden bereits zum dritten Mal zu einem Advents-

markt mit polnischem Kunsthandwerk, landestypischen kulinarischen Spezialitäten, Musik und buntem Kinderprogramm ein. Der Markt war wieder überaus erfolgreich, er zog über 9.000 Besucher an.



**10. September**  
Potsdamer Jazzfestival auf dem Kutschstallhof

**22. bis 24. September**  
Tagung  
„Ludwig Ferdinand Hesse – Architekt im Geiste Schinkels“

**30. September**  
Erste Potsdamer Kunst-Genuss-Tour  
Lange Nacht der Museen und Galerien in der historischen Innenstadt

**1. Oktober**  
Zweiter Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte

**15. bis 17. Dezember**  
„Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ auf dem Kutschstallhof

## Gastveranstaltungen im HBPG

Die multifunktionalen Räumlichkeiten des Kutschstalls wurden auch 2006 wieder von Potsdamer und Brandenburger Institutionen für öffentliche Veranstaltungen genutzt. Das Zentrum für Zeithistorische Forschung richtete hier ein Podiumsgespräch (21.2.), eine Tagung (4.-6.5.), eine Buchvorstellung (20.10.) und die feierliche Verabschiedung von Professor Jaraus (7.12.) aus. Die Friedrich-Ebert-Stiftung führte im Konferenzraum zahlreiche Diskussions- und Vortragsabende durch (22.3., 1.6., 22.6., 29.6., 7.9., 13.9., 4.12.).

Der Landesjugendring Brandenburg e.V. veranstaltete eine Podiumsdiskussion und eine Feier zu seinem 15. Jubiläum (24.2.), präsentierte die „Zeitsprünge“-Projekte (1.4.) und bot Workshops an (16.11.). Der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen zeigte eine Ausstellung zum Architekturwettbewerb „Neubau für das Brandenburgische Landeshauptarchiv“ (24.7.-3.8.). Die EAP – European Art Projects GmbH präsentierte eine Soundinstallation im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Ideal City – Invisible Cities“ (8.9.-28.10.).

Als beliebter Standort etablierte sich die Gewölbehalle des Kutschstalls mit der 5. Potsdamer Literaturnacht (18.11.).

Zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen luden in den Kutschstall ein:

Mittelbrandenburgische Sparkasse: Vortrag (24.3.)

IFK an der Universität Potsdam: Tagung und Workshop (10.5.)

SEKIZ e.V.: Talkrunde und Jubiläumsfeier (1.6.)

Fachhochschule Potsdam: Tagung (9./10.6.)

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum:  
Podiumsgespräch (30.8.)

Delphi IMM GmbH: Tagung (14.12.)

Höhepunkt des Jahres war im September der Start des neuen Projektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, bei dem zum ersten Mal zwei Museen – das HBPG und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) – miteinander kooperierten, um ihren Bildungsauftrag umzusetzen. Das Projekt bietet allen Schulen des Landes Brandenburg – von der Primar- bis zur Sekundarstufe II – die Möglichkeit, ein finanziell gefördertes Bildungsangebot für außerschulisches Lernen in der Landeshauptstadt Potsdam wahrzunehmen. Schulklassen können mit einem gecharterten Bus nach Potsdam kommen und im HBPG und der SPSG mit einem eigens dafür entwickelten museumspädagogischen Programm einen ganzen Tag lang brandenburgisch-preußische Geschichte komplex und anschaulich erleben. Zunächst gibt es in der ständigen Ausstellung des HBPG altersspezifische Führungen mit Schwerpunkt Zu- und Abwanderung. Anschließend geht es mit einem bereitgestellten „Geschichtsrucksack“, der Stifte, Arbeitshefte, Kamera, Kompass und Stadtplan enthält, auf eine Stadtrallye durch die historische Mitte Potsdams. Pausen können dann in der Gewölbeküche des Kutschstalls eingelegt werden, bei der der Verein „Freunde der Domäne Dahlem e. V.“ zu Musik und Anekdoten aus der Zeit Friedrich II. ein Mittagessen wie vor 250 Jahren serviert. Danach steht in der Pesne Galerie im Neuen Palais der SPSG das Thema „höfisches Leben“ mit Reifrockkostümen und einem Blick hinter die Schlosskulissen auf dem Programm.



Im September 2006 wurde der Tag den Lehrern von Brandenburger Schulen vorgestellt. 85 kamen, testeten den Ablauf und waren begeistert – das zeigte die große Zahl von sofortigen Anmeldungen für den „Tag in Potsdam“. Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt. Dank der Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg, durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie die Stadt Potsdam konnte die Eigenbeteiligung für jeden Schüler auf fünf Euro begrenzt werden. Ein Teil der Gebühren fließt in einen Fonds, der den finanziellen Grundstock für eine Verlängerung des Projektes über den Förderzeitraum des Schuljahres 2007/08 hinaus bildet.

Das HBPG koordiniert das Gesamtprojekt.

2006 reisten insgesamt 64 Klassen mit 1334 Schülern und Begleitpersonen in 31 Bussen zum „Tag in Potsdam“ an.

Das Bildungsangebot des HBPG wurde 2006 besonders für die Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ weiterentwickelt. Die Inhalte orientieren sich wie gewohnt an den Lehrplänen der Schulen und sind auf die Jahrgangsstufen zugeschnitten.

Die Ausstellungsbegleiter leiten an, halten Informationen bereit und fordern die Schüler auch heraus. Diese fühlen sich ernst genommen, wenn sie selbst historische Begebenheiten mit Erfahrungen in der Gegenwart vergleichen, sie diskutieren oder auch Fragen formulieren. So finden viele einen neuen Zugang zur Landesgeschichte.

Die Schüler der Sekundarstufe I können sich seit 2006 in einer neuen thematischen Führung kreativ mit der Frage auseinandersetzen: „Hamburger, Frankfurter - und was ist ein Brandenburger?“ Mit den Slawen und den über die Jahrhunderte folgenden Einwanderern kamen auch neue Nahrungsmittel ins Land und bereicherten den Küchenszettel. Was aber wuchs ursprünglich in der „Streusandbüchse“? Wie sah der „Supermarkt“ der Zisterzienser aus? Welche kulinarischen Genüsse brachten die Hugenotten mit? Seit wann gibt es Pommes „Fritz“ und warum war der Ribbecksche Birnbaum so kostbar?

Doch was ist heute typisch „Brandenburg“? Wie definiert sich der Brandenburger? Gibt es ihn überhaupt? Eine kreative Quizfrage führt vielleicht zu einer innovativen Lösung.

Die Schüler der Primarstufe stutzen bei der Frage „Warum lebt die Wüstenmaus nicht in der Streusandbüchse?“ Ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten der früheren Mark Brandenburg – Wasser, Wald und Sand – geht es in der Ausstellung spielerisch auf Entdeckungsreise. Bei der „Mitmachführung“ können die Schüler herausfinden, was in dafür extra hergestellten Tastkästen zu fühlen ist. Wo sind diese zu erratenden Dinge in den Vitrinen zu sehen und welche Geschichten von damals und heute kann man über sie erzählen?

Und auch die Kleinsten im Vorschulalter wagen 2006 immer öfter ihre ersten Schritte ins Museum und kommen zu „Geschichten aus der Schürzentasche“. Sabine, die Vorleserin, zieht mit den Kindern von den Obstkörben und dem Ausflugsdampfer zur Kartoffelpflanze oder den Fischeimern. Hier und da holt sie die spannendsten Geschichten aus ihren vielen Schürzentaschen, vom Roten Hahn im Stechlinsee oder von Herrn von Ribbeck auf Ribbeck oder den elf Bergen bei Potsdam. Und zu guter Letzt erfahren die Kinder anschaulich, wofür der König vor über 200 Jahren eigentlich einen Kutschpferdestall brauchte.

Das 2004 erstellte Heft „Materialien für Lehrer zur ständigen Ausstellung ‚Land und Leute‘“ zeigt die fachübergreifende Relevanz der ständigen Ausstellung. Die kopierfähigen Arbeitsbögen erleichtern eine Vor- und/oder Nachbereitung. Das Heft ist kostenlos im Kutschstall erhältlich und liegt zum Herunterladen auf der Homepage [www.hbpg.de](http://www.hbpg.de).



Die „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e.V.“ unterstützen auch 2006 wieder die Bildungsarbeit. Dank der finanziellen Förderung konnten fast 1000 Schülern die Gebühren für Führungen und 80 % ihrer Fahrtkosten ins HBPG erstattet werden.



Das Führungsbüro des HBPG koordiniert die Führungsbuchungen.

Zahlreiche Anmeldungen zeigten, dass auch 2006 Führungen durch die Sonderausstellungen gut angenommen wurden. Die Schinkel-Ausstellung war ein besonderer Besuchermagnet, vor allem für Schüler der Sekundarstufe. Sie waren stets sehr gut vorbereitet, setzten sich intensiv mit den Exponaten auseinander und nutzten die Gelegenheit, mit dem Kurator über Schinkel und sein Werk zu diskutieren. Ein Quizbogen erwies sich als gelungener Lotse für jüngere Schüler, die nicht im Klassenverband, sondern als Individualbesucher mit Erwachsenen die Schau aufsuchten.



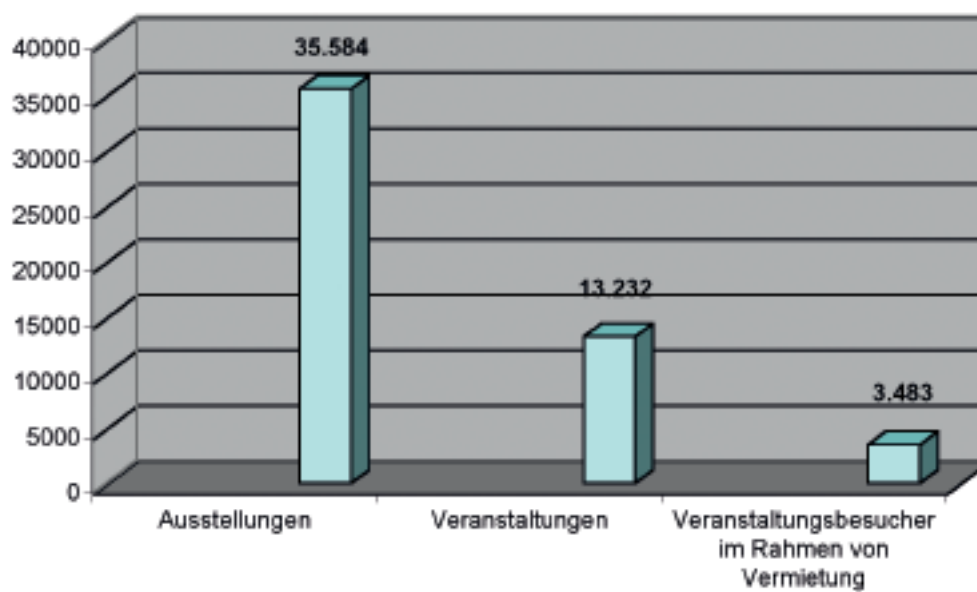
Am 1. April 2006 waren die „Zeitenspringer“ – ein Projekt der Stiftung Demokratische Jugend, in Brandenburg vom Landesjugendring betreut – zum ersten Mal Gast im HBPG. Jugendgruppen aus Prenzlau, Porep (bei Perleberg), Gerswalde, Bad Freienwalde, Fürstenwalde, Hohen Neuendorf, Potsdam, Ziesar, Zossen, Cottbus, Spremberg, Forst, Haidemühl, Schwarzbach, Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe, Eberswalde, Schmerwitz (bei Wiesenburg) und Brieske (bei Senftenberg) trafen sich hier zur Auftaktveranstaltung. Sie erforschten in ihren Heimatregionen das

20. Jahrhundert und die Spuren, die die Zeit hinterlassen hat. Vor Ort haben sie dann fotografiert und gefilmt, sich durch Archive gewühlt, staubige Dokumente zutage gefördert, Freunde, Verwandte und Nachbarn (Zeitzeugen) interviewt. Im Herbst stellten sie ihre Ergebnisse vor. Eine bunte Palette – Broschüren, DVDs, Tanz und Theater sowie kleine Ausstellungen – zeugten von dem großen Engagement und der Lust der Jugendlichen, sich mit Geschichte auseinanderzusetzen. Zwei Wettbewerbe laufen pro Jahr, bei denen die Gruppen sich mit einem selbst gewählten Thema um einen Platz im Projekt „Zeitensprünge“ bewerben können. Das HBPG freut sich, daß eine ihrer Mitarbeiterin in der Jury vertreten ist und auch 2007 wieder „Zeitenspringer“ das HBPG kennen lernen werden.

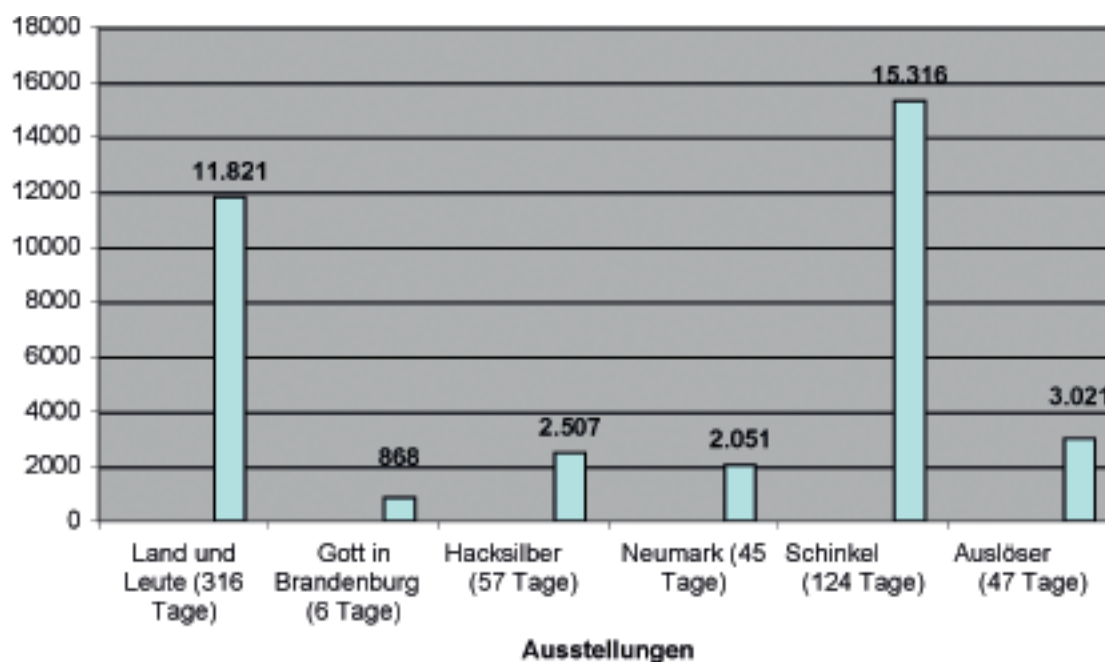
## Besucherstatistik

### 1. Gesamtbesucher im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, gegliedert nach Geschäftsbereichen

**Gesamtbesucher 2006**



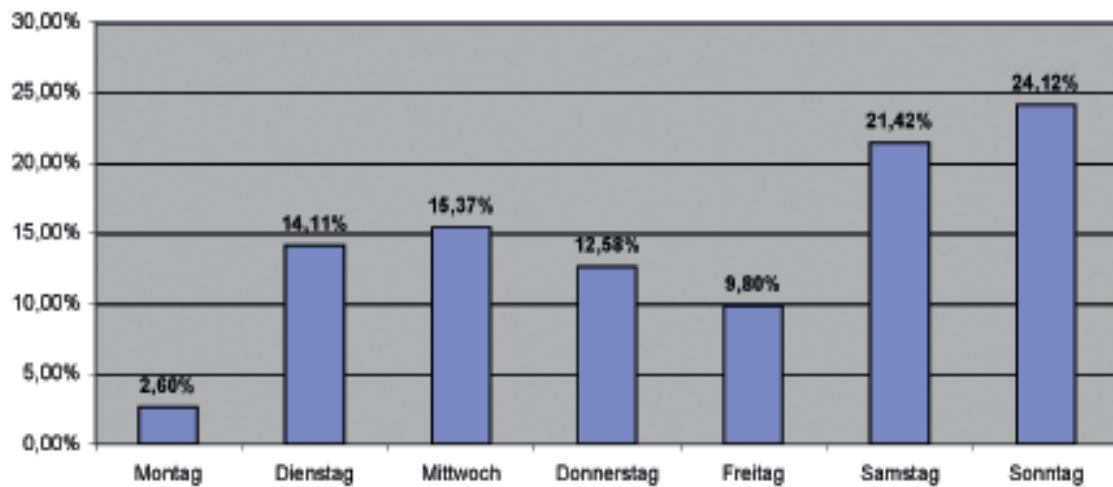
### 2. Besucher im Bereich "Ausstellungen", dem Kerngeschäft des HBPg:



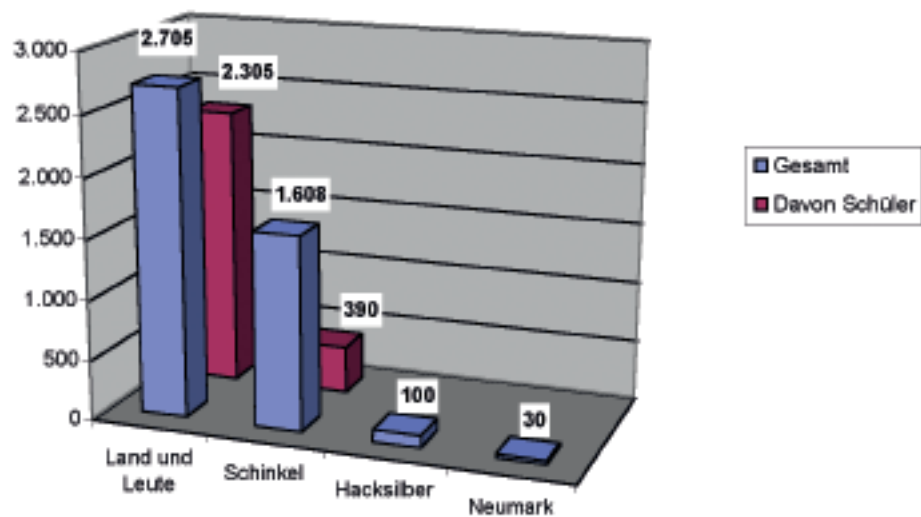
Durchschnittliche Ausstellungsbesucher pro Tag:

Gott in Brandenburg	145
Auslöser	64
Neumark	46
Hacksilber	44
Land und Leute	37

### 3. Besucherfrequenz der Ausstellungen nach Wochentagen:



### 4. Schüleranteil an Gruppenbesuchen:



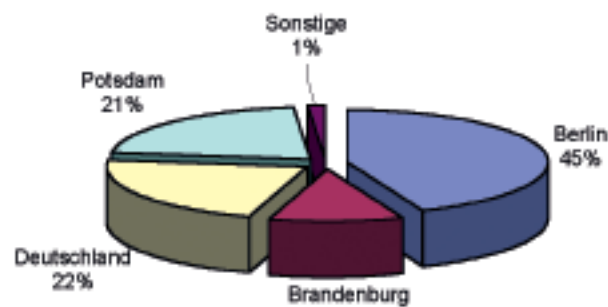


Außerdem wurde ab Oktober 2006 das Projekt „Vorgelesen – Geschichten aus der Schürzentasche“ für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren angeboten, das in der Ausstellung „Land und Leute“ den sehr jungen Besuchern einen ersten Eindruck eines Museums vermittelt. Insgesamt nahmen 95 Kinder im Rahmen von Kita-Besuchen dieses Angebot wahr.

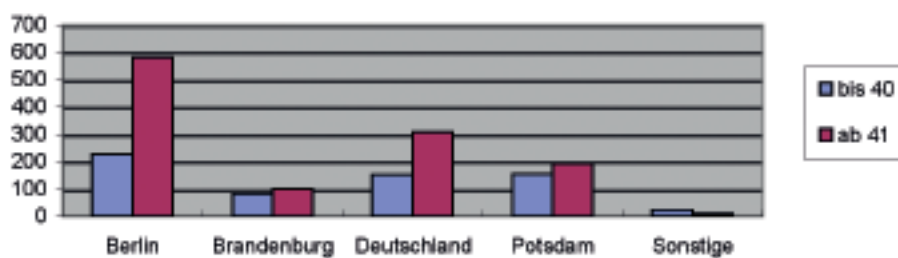
## Besucherbefragungen 2006

Von den 35.584 Ausstellungsbesuchern wurden 2.469 befragt, das entspricht einem Anteil von 7 %. Die Befragung wurde an der Museumskasse beim Kauf der Eintrittskartendurchgeführt und elektronisch verbucht. Nicht berücksichtigt wurden Gruppen- und Schulklassenbesuche.

### 1. Besucherherkunft 2006



### 2. Altersstruktur der Besucher



## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Im Mittelpunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stand die kontinuierliche und umfassende Information der Journalisten von Agenturen, Printmedien, Hörfunk- und Fernsehanstalten über die Ausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogischen Angebote und besonderen Höhepunkte der Arbeit des HBPG. Für eine beiderseitig gute Kommunikation zwischen Medien und HBPG wurden die Kontakte zu den Journalisten vor allem der regionalen Medien ständig gepflegt, der allgemeine Presseverteiler laufend aktualisiert und – je nach besonderen Projektthemen – zusätzlich spezielle Presseverteiler zu Medien und Kooperationspartnern aufgebaut. Durch regelmäßige Pressemitteilungen, monatliche Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen, einzelne Veranstaltungshinweise und aktuelle Pressefotos, die sowohl ausgesendet, in die Datenbank der Deutschen Tourismuszentrale (DZT) eingegeben als auch auf der Homepage [www.hbpg.de](http://www.hbpg.de) bereitgestellt wurden, hat sich die gute und effektive Zusammenarbeit mit den Journalisten weiterentwickelt. Weitere Multiplikatoren sind die Newsletter-Abonnenten, deren Zahl 2006 auf über 400 angewachsen ist.

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2006 war die Vorbereitung und Ausrichtung von Pressekonferenzen, verbunden mit Presse-Vorbereitungen, der Koordinierung von Gesprächsterminen, Fototerminen, Dreharbeiten und Interviews anlässlich von Ausstellungseröffnungen und Präsentationen. Dabei kooperierte das HBPG eng mit den jeweiligen Projektpartnern. Ein gutes Medien-echo fanden die Eröffnungen der Gastausstellungen „Vom Hacksilber zum Golddollar“ und „Die Neumark“ (Februar) sowie „Auslöser Potsdam“ (November), die gemeinsame Jahresauftaktpressekonferenz von Kulturland Brandenburg e.V. und HBPG mit der brandenburgischen Kulturministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, dem brandenburgischen Infrastrukturminister, Frank Szymanski, und dem Geschäftsführer der Ostdeutschen Sparkassenstiftung (OSS), Friedrich Wilhelm von Rauch (März), die gemeinsame Präsentation des von Kulturland Brandenburg e.V. und HBPG neu herausgegebenen Magazins „BRANDENBURG“ in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin (April) und die Präsentation des dritten Schaufensters des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums in der ständigen Ausstellung des HBPG (September).

Ein besonderer Anziehungspunkt für die Journalisten, vor allem der regionalen Presse, war die Präsentation des neuen, gemeinsamen Bildungsangebotes von HBPG und SPSSG „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ für Schulen im Land Brandenburg, zu dem die brandenburgische Kulturministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, der brandenburgische Bildungsminister, Holger Rupprecht, und der Geschäftsführer der OSS, von Rauch, auch zwei Schulklassen aus Strausberg begrüßten (Dezember).

Das größte Medieninteresse fand 2006 – auch bundesweit – die Sonderausstellung „Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“. Um die Ausstellung schon vor Beginn bekannt zu machen und sie während der Laufzeit kontinuierlich redaktionell zu begleiten, wurden Medienpartnerschaften mit dem RBB-Fernsehen, dem RBB-Kulturradio, der Märkischen Allgemeinen Zeitung und dem Potsdam Journal vereinbart.

An der Pressekonferenz mit Vorbesichtigung der Exposition nahmen über 40 Journalisten teil. Gesonderte Presse- und Fototermine während der Laufzeit, etwa zu besonderen Begleitveranstaltungen oder zur Begrüßung des 5000. bzw. 10 000 Besuchers, trugen dazu bei, die Ausstellung in den Medien und damit der Öffentlichkeit ständig präsent zu halten.

Zur Dokumentation der Medienarbeit des HBPG wurden auch 2006 sowohl ein chronologischer als auch projektbezogene Pressespiegel erstellt.



Das Budget, das dem HBPG 2006 für seine Projekte zur Verfügung stand, machte es erforderlich, die Werbung wieder sehr gezielt und effektiv zu gestalten und einzusetzen. Flyer und Plakate sind nach wie vor die entscheidenden Werbemittel des Hauses. Sie informieren zur ständigen Ausstellung, zu den Sonderausstellungen, zum monatlichen Veranstaltungsprogramm und zu besonderen Veranstaltungshöhepunkten. Die Verteilung der Faltsblätter erfolgte wieder regelmäßig in Potsdam, Berlin und im Land Brandenburg. Plakate wiesen im regionalen Einzugsgebiet an Plakatflächen, Haltestellen, auf Litfaßsäulen und Bussen in drei Plakatierungsstufen auf die Schinkel-Ausstellung hin. Im Einzugsbereich des Kutschstalls, im Hauptbahnhof Potsdam und im Karstadt-Kaufhaus warben dafür auch Großbanner und andere Werbeträger. Im Rahmen der Schinkel-Ausstellung boten Medienpartnerschaften mit dem RBB-Fernsehen, dem RBB-Kulturradio, der Märkischen Allgemeinen Zeitung und dem Potsdam Journal weitere effektive Möglichkeiten, durch Trailer, Studiogespräche, Programmhinweise und Anzeigen landesweit werbewirksam zu werden.

Durch die Zusammenarbeit des HBPG mit Partnern wie z. B. Kulturland Brandenburg e.V. und Kulturfeste im Land Brandenburg e.V. konnten Kapazitäten gebündelt werden, indem Werbemaßnahmen – z. B. bei der landesweiten Verteilung von Flyern bzw. Anzeigenschaltung in Programmheften – gemeinsam getragen wurden. Anzeigen wurden außerdem vor allem in den Publikationen der touristischen Partner des HBPG, der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und dem Potsdam Tourismus Service, geschaltet. Auch 2006 beteiligte sich das HBPG wieder an der Potsdam Card, um durch damit gewährte Sonderkonditionen neue Besucher zu gewinnen.

Außerhalb des Kutschstalls präsentierte sich das HBPG nicht nur auf touristischen Messen, sondern auch für eine Woche im August unter dem Titel „Museen haben Freunde“ im Sterncenter, dem größten Einkaufscenter Potsdams. Dabei hatte das Publikum Gelegenheit, sich über die Angebote des Hauses umfassend zu informieren und auch während einer Filmsequenz die brandenburgisch-preußische Geschichte kennen zu lernen.

## Vermietung

Mit dem Konferenzraum verfügt das HBPG über einen modernen Vortragssaal mit Podium, der für Tagungen, Konferenzen, Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen und Seminare gleichermaßen geeignet ist. Die große Gewölbehalle bietet ein besonderes Ambiente für Empfänge, Hochzeiten, Gala-Abende, Betriebsfeiern, Privatfeste oder Präsentationen und Ausstellungen.

Die Anzahl der Vermietungen stagnierte im Vergleich zum Jahr 2005. Auf dem Kutschstallhof eröffnete im Juni 2006 nicht nur ein neues Restaurant in der ehemaligen Schmiede, sondern mit der „Manège“ auch eine von der Kapazität her der Gewölbehalle vergleichbare Eventlocation mit zusätzlich zwei Seminarräumen.

Insbesondere die Gewölbehalle musste fortan mit der nun stark beworbenen mietfreien „Manège“ konkurrieren. Gleichzeitig folgte jedoch auch ein gemeinsames Bemühen, das gesamte Kutschstall-Ensemble als attraktiven Ort zu profilieren.



### Gastveranstaltungen im HBPG (nichtöffentlich):

Neujahrsempfang des Brandenburgischen  
Landtagspräsidenten (25.1.)

Abendessen des SPD-Parteivorstands (26.1.)

Kochveranstaltung „Brandenburg unter Dampf“ (30.4.)

Galaabend zur Eröffnung der Brandenburgischen Sommerkonzerte (17.6.)

SPD-Bundestagsfraktion „Fraktion vor Ort“ (1.11.)

Diverse Abendempfänge, Gala-Abende, Versammlungen und Sitzungen, Jahrestreffen, Firmenjubiläen, Weinproben, Projektpräsentationen, Betriebs- und Privatfeiern sowie Hochzeitsfeiern.

## Museumshop

Seit Eröffnung des Kutschstalls im Dezember 2003 ist der Shop integraler Bestandteil des Angebotes an die Besucher des HBPG. Ursprünglich als temporärer Service geplant – die sich nebenan befindende Schmiede war lange Zeit als Bistro mit Museumsshop konzeptioniert – hat sich mit der Eröffnung des „Hammers“ als Sportsbar 2006 die Situation verändert. Der Shop bleibt dem HBPG erhalten, sein Erscheinungsbild kann nachhaltig etabliert werden.

Das Angebot wird im Foyer auf einem würfelartigen Rollwagen präsentiert, ergänzt durch Artikel, die in einem Regal ausgelegt sind. Der Ausweitung der Flächen sind Grenzen gesetzt; damit sind sie zur Vermietung an Buchhandlungen, wie andere Museen dies praktizieren, nicht geeignet. Für das HBPG ist die Betreuung des Shops eine reizvolle, zusätzliche Aufgabe, die außerdem zur Einnahmesteigerung beiträgt. Das Grundsortiment orientiert sich an den Themen der ständigen Ausstellung, bietet also Artikel rund um brandenburgische und preußische Geschichte an. Passend zu den Themen der jeweiligen Sonderausstellungen wird das Angebot ergänzt. Ein weiteres beliebtes Segment stellen Angebote zu Potsdam für Touristen dar.

Im Jahr 2006 konnten die Besucher unter 388 unterschiedlichen Artikeln wählen, den größten Anteil machten dabei Bücher, Hefte, Postkarten, Lesezeichen und CDs aus, abgerundet durch sonstige „Mitbringsel“ wie z.B. „Preußen“- und „Schinkel“-Schirme, Mousepads, Streichholzschachteln mit den Portraits der brandenburgischen Kurfürsten, Schokotaler mit dem Konterfei Friedrichs des Großen oder „Schinkel“-Kekse .

Im gesamten Jahr wurden 9.178 Käufe getätigt, das heißt, dass ca. 17,5 % der Besucher – also ca. jeder Sechste – das Angebot des Shops wahrnahmen. Ca. 30 % des Umsatzes in Höhe von 55.588,59 Euro verblieben als Gewinn beim HBPG. Zum Vergleich: Im Jahr 2005 betrug der Umsatz des Shops 31.401 Euro, damit konnte in 2006 der Umsatz um 77 % gesteigert werden. Der Erfolg des Shops ist eng mit dem Erfolg der jeweiligen Ausstellungen und dem damit verbundenen Besucherandrang verbunden, die Steigerung korrespondiert somit mit der bisher erfolgreichsten Ausstellung des HBPG: „Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“.

Das Management des Shops ist nur durch personelle Unterstützung möglich. An dieser Stelle sei daher vor allem den Kassenkräften, aber auch allen weiteren Helfern des Museumsshops gedankt, die zu dem Erfolg beigetragen haben.

### Der Kutschstall

Der Kutschstall mit seiner frühklassizistischen Fassade befindet sich an einem der schönsten Plätze Potsdams: Am Neuen Markt. Als einziger Platz in der historischen Stadtmitte hat er den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Zwischen 1787 und 1790 wurde hier der königliche Kutsch-(pferde)stall nach Entwürfen des Hofbaumeisters Andreas Ludwig Krüger errichtet. Bis 1918 war er Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadtschlusses. Später diente er als Unterstand für Polizeipferde, als Autogarage und -werkstatt sowie als Markt und Lager für Obst und Gemüse.

Die 1945 ausgebrannten Gebäudeteile wurden nach dem Krieg wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten geriet der Neue Markt zunehmend in Vergessenheit. 1997

übernahm das Land Brandenburg die Liegenschaft vom Bund mit der Bestimmung, dort ein Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte einzurichten. Im Dezember 2003 wurde das Haus, nach Fertigstellung eines Neubaus auf dem Hof als Haupteingangsbereich, zur Nutzung an das HBPG übergeben.

Mit dem Kutschstall verfügt das HBPG über ein voll klimatisiertes multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungshaus.

In der Südhalle befindet sich die ständige Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“. Im Ober- und Dachgeschoss des eigentlichen Kutschpferdestalls befinden sich insgesamt ca. 635 qm Sonderausstellungsflächen, ein Konferenzraum von 150 qm, das Studio für museumspädagogische Arbeit sowie etliche Nebenräume. Die Nordhalle wird für Veranstaltungen und Vermietungen unterschiedlichster Art genutzt. Dieser Teil wurde baulich mit dem Magazinverwalterhaus verbunden und bietet dort im Erdgeschoss Küchenräume sowie Sanitäranlagen. In der ersten Etage sind temporär Projektarbeitsräume nutzbar.

Der gesamte Komplex befindet sich im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Neuer Markt/Plantage“ vom 30.9.1997 und gehört zum Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“.



## Das Kutschstallhof-Ensemble

Der Zugang zum Kutschstallhof erfolgt über den Neuen Markt. Durch den repräsentativen Torbogen betritt man den Hof, dessen Gestaltung nahezu abgeschlossen ist. Im Juni 2006 öffneten in der Schmiede und der Manege eine Sportsbar und eine Eventlocation ihre Pforten. Im historischen Fachwerkhaus der Schmiede befindet sich das Restaurant „Hammer“. Auf der Terrasse hat man einen Blick auf die Installation von Originalfragmenten des Stadtschlusses. Die Manege nebenan bereichert mit ihren kulturellen und Gala-Veranstaltungen mit festlichem Gepräge den Hof. Im rechten Teil der neu errichteten Remisen sind das Forschungszentrum Europäische Aufklärung und – im ehemaligen Pferdelazarett – die Bibliothek des Zentrums für Zeithistorische Forschung untergebracht. Auch der Verein Prußen-Arbeitsgemeinschaft Tolke mita e. V. betreibt in diesem Teil einen kleinen Schauraum zur preußischen Geschichte. Die linke Hälfte des Remisen-Neubaus wurde 2006 einige Monate als Galerie für brandenburgisches Kunsthandwerk betrieben, wartet jedoch zur Zeit wieder auf eine angemessene Nutzung. Der hintere Durchgang wird in einigen Jahren zur Plantage führen.

Der Kutschstallhof ist in seiner Geschlossenheit ideal geeignet für marktähnliche Veranstaltungen. Das HBPG veranstaltete 2006 im dritten Jahr den deutsch-polnischen „Sternenmarkt – eine weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Weihnachtsmarkt-Angebotes Potsdams ist.

## Personelle Ausstattung der HBPG gGmbH

In den Jahren 2003 bis 2006 wies der Stellenplan des Hauses 4,5 Stellen aus für:

- Geschäftsführer (1 VZ)
- Wissenschaftliche Mitarbeit / Museumspädagogik (1 VZ)
- Zentrale Dienste (1 VZ)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 TZ)
- Hausmeister (1 VZ)

Im Rahmen einer Personalgestellung wurden von der Stadt Potsdam zwei weitere Stellen besetzt:

- Wissenschaftlicher Leiter (1 VZ)
- Marketing / Veranstaltungsorganisation (1 VZ)

Über zeitlich befristete Verträge konnten die Arbeitsgebiete

- Ausstellungsorganisation / Publikationsbetreuung / Vermietung
- Personalkoordination / Führungsbüro

erfüllt werden. Ausstellungsaufsicht, Veranstaltungsbetreuung und Museumsshop wurden von ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen geringfügiger Beschäftigung realisiert, verstärkt bei Sonderausstellungen um Einsatzkräfte des 2. Arbeitsmarktes. In diesem Segment hat sich die Zusammenarbeit mit der Projektagentur der „Freunde der Domäne Dahlem e.V.“ bewährt, in deren Rahmen zur „Schinkel“-Ausstellung auch zusätzliche Projekte durchgeführt wurden. Kassierung und Buchhaltung wurden im Jahr 2006 als Fremdleistung bezogen.

Strukturell wies die o.g. Stellenkonstruktion Defizite auf.



Das Aufgabengebiet „Ausstellungsorganisation / Publikationsbetreuung / Vermietung“ benötigt personelle Kontinuität, um Profil und Qualität der Arbeit zu sichern. Auch das Outsourcing der Buchhaltung erwies sich als nicht befriedigend, da eine zeitnahe Auswertung der Daten für das Controlling nicht immer gegeben war. Beide Tätigkeiten werden ab 2007 mit 1,5 Stellen in den regulären Stellenplan überführt werden. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist auf der Grundlage einer halben Stelle ebenfalls kaum zu schaffen. Da es auch hier auf personelle Kontinuität ankommt, wurden projektbezogen Mittel eingeworben, mit denen der Stellenumfang befristet erhöht werden konnte. Mittelfristig zeichnet sich zur Lösung dieses Defizits keine andere Lösung als die genannte ab.

### Finanzielle Ausstattung der HBPG gGmbH

Die Finanzierungsstruktur der HBPG gGmbH setzt sich zusammen aus Sockelfinanzierung, eigenen Einnahmen und Drittmittelakquise für Sondervorhaben.

Die Sockelfinanzierung wird von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam analog ihrer Gesellschafteranteile gewährt.

2006 setzte sich der Haushalt zusammen aus:

Sockelfinanzierung:

Institutionelle Förderung MWFK:	536.000,00 €
Projektförderung und Personalstellung der Landeshauptstadt Potsdam:	285.259,64 €
Eigenanteil:	84.693,77 €
Drittmittel:	397.887,61 €
<b>Gesamt</b>	<b>1.303.841,02 €</b>

Das Haushaltsvolumen insgesamt ist jeweils vor allem abhängig von der Größe der Sonderausstellungen und dem Erfolg der Drittmittelakquise und variiert daher im Jahresvergleich.

Im Haushaltsvollzug ergaben sich die größten Schwierigkeiten durch den hohen Energieverbrauch für die Klimatisierung der Ausstellungsräume. Dies führte in 2006 zu einer Umschichtung von eigenen Mitteln für Projektvorhaben zugunsten der Betriebskosten. Auch hier weisen die dreijährigen Erfahrungen in der Betreuung des Hauses auf ein strukturelles Defizit, dem ab 2007 durch verschiedene Maßnahmen begegnet werden wird.

**Gremienmitglieder** (Stand: März 2007)

**Gesellschafterversammlung**

Johannes Werner  
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

**Aufsichtsrat**

Vorsitzende  
Prof. Dr. Johanna Wanka  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Stellvertreter  
Dr. Klaus Arlt  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Mitglieder:

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh  
Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Gabriele Fischer  
Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam

Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll  
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Dr. Karin Schröter  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Norbert Zimmermann  
Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

## **Wissenschaftlicher Beirat**

Vorsitzender  
Prof. Dr. Gerd Heinrich

Stellvertretender Vorsitzender  
Prof. Hans Wilderotter  
Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Mitglieder:

Prof. Dr. Michael Hahn  
Universität Potsdam  
Historisches Institut

Dieter Hütte  
Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Dr. Susanne Köstering  
Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.

Cilly Kugelmann  
Jüdisches Museum Berlin

Dr. Hanna Nogossek  
Deutsches Kulturforum östliches Europa

Dorothee Dennert  
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland  
Bonn

Dr. Kurt Winkler  
Stiftung Stadtmuseum Berlin

Dr. Annette Dorgerloh  
Humboldt-Universität zu Berlin

## **Förderverein**

Die Arbeit des HBPG wird vom Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ unterstützt.

Schirmherr: Dr. Manfred Stolpe  
Vereinsvorsitzender: Hans-Jürgen Wende  
Kontakt:  
c/o Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte  
Schloßstr. 12  
14467 Potsdam

## **Kooperationspartner**

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg  
Stiftung Stadtmuseum Berlin  
Brandenburgisches Landeshauptarchiv  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum  
Brandenburgische Historische Kommission  
Stadt- und Landesbibliothek Potsdam  
Fachhochschule Potsdam  
Potsdam-Museum  
Kulturzentrum Zamek Poznan/ Polen

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2006**

Gert Streidt  
Geschäftsführender Direktor

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Thomas Wernicke  
Leiter Ausstellungen

Dr. Antje Frank  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Maria Berger  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Museumspädagogik

Monika Hingst  
Ausstellungsorganisation, Publikationsbetreuung, Vermietung

Marion Kuschke  
Veranstaltungen, Marketing, Bibliothek

Theresia Gebauer  
Leiterin Zentrale Dienste

Jens-Peter Gotthardt  
Haustechnik

Volontariat:  
Kai-Britt Albrecht

### **Projektmitarbeiter/innen:**

Andreas Bernhard  
Kurator „Schinkel“-Ausstellung

Gudrun Gorka-Reimus  
Kuratorin „Bollhagen“-Ausstellung

Ulrike Strube  
Kordinatorin „Ein Tag in Potsdam“

Brigitte Einbrodt  
Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dieta Krüger  
Mitarbeiterin Museumspädagogik

Ina Plitta  
Mitarbeiterin „Ein Tag in Potsdam“

Dagmar Städter  
Buchhaltung

Bärbel Sauerwald  
Sekretariat

### **Mitarbeiter/innen im Bereich Besucherservice, Veranstaltungen, Führungsbüro und Museumsshop:**

Gabriele Szczepanski  
Personalkoordination, Führungsbüro

Sabine Lissy, Anika Thiele  
Museumsshop

Tom Schilling, Angelika Breschke  
Kasse

Und:

Angelika Borrmann, Jutta Bruhn, Inge Demant, Ines Dörl, Jörgen Heller, Reinhard Hiertzel, Bernd Holzer, Yevgen Ivasyshyn, Anke Knieß, Klaus Matschke, Christina Pape, Guido Schmidt, Gundula Schneider, Astrid Schulz, Enrico Schwind, René Sitz, Brigitte Thums, Christina Vetter, Sven Weber, Gudrun Ziesak



## Chronik \*

2003

17. Dezember

Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck, und die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH, Prof. Dr. Johanna Wanka, eröffnen das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte mit der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“.

2004

14. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung „Schön und Nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten“ (15. Mai bis 15. August 2004)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2004 „Landschaft und Gärten“

Unter der Schirmherrschaft des Ministers für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, Wolfgang Birthler

3. September

Eröffnung der Ausstellung „Die Dritte Front. Literatur in Brandenburg 1930-1950“ (4. September bis 31. Oktober 2004)

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros

17. September

Eröffnung der Sonderausstellung „Zwischen Himmel und Erde. Landschaftsbilder aus der DDR“ (18. September 2004 bis 9. Januar 2005)

Eine Ausstellung des Kunstarchivs Beeskow in Kooperation mit dem HBPG im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2004 „Landschaft und Gärten“

2005

18. März

Eröffnung der Sonderausstellung „Ein Turm für Albert Einstein. Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels“ (19. März bis 26. Juni 2005)

Eine Ausstellung des HBPG zum Einsteinjahr 2005

30. April

Eröffnung der Sonderausstellung „Friedrich Wilhelm von Steuben. Preußischer Offizier und amerikanischer General“ (1. Mai bis 30. Juni 2005)

Eine Ausstellung des HBPG anlässlich der festlichen Wiedereinweihung des Denkmals für General Friedrich Wilhelm Baron von Steuben in Potsdam

12. Juli

Eröffnung der Wanderausstellung „J'accuse...! ...ich klage an! Zur Affäre Dreyfus“ (12. Juli bis 19. August 2005)

Eine Ausstellung des Moses Mendelssohn Zentrums Potsdam im HBPG

### 16. September

Eröffnung der Sonderausstellung „Gott in Brandenburg. Zeugnisse christlicher Kulturprägung“ (17. September 2005 bis 8. Januar 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Museum Europäischer Kulturen Staatliche Museen zu Berlin, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz

Begleitausstellung zum Themenjahr Kulturland Brandenburg 2005 „Der Himmel auf Erden – 1000 Jahre Christentum in Brandenburg

### 16. Dezember

Eröffnung der Installation von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof

Eine Ausstellung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem HBPG

### 2006

#### 2. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung „Vom Hacksilber zum Golddollar. Münzschatze des Mittelalters und der Neuzeit von der Ostsee bis zur Lausitz“ (3. Februar bis 9. April 2006)

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums und des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern

#### 16. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung „Die Neumark – Begegnung mit einer historischen Landschaft“ (17. Februar bis 9. April 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa

#### 18. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung „Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“ (19. Mai bis 9. Oktober 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Berliner Kupferstichkabinett, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Hans Otto Theater Potsdam

Zentrale Ausstellung zum Themenjahr „Horizonte. Kulturland Brandenburg 2006 | Baukultur“

#### 7. November

Eröffnung der Sonderausstellung „Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“ (8. November 2006 bis 11. Februar 2007)

Eine Ausstellung des Potsdam-Museums im HBPG

\* Auswahl der wichtigsten Termine



## **Impressum**

Herausgeber:  
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH

Geschäftsführender Direktor:  
Gert Streidt

Geschäftsadresse:  
Schloßstr. 12  
14467 Potsdam

Telefon: 0331/6 20 85-50  
Telefax: 0331/6 20 85-59  
Internet: [www.hbpg.de](http://www.hbpg.de)  
E-Mail: [info@hbpg.de](mailto:info@hbpg.de)

Redaktion: Dr. Antje Frank  
Grafik: Anna Rutkowska  
Redaktionsschluss: Juni 2007







Haus der  
Brandenburgisch  
Preußischen  
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT